

Haushaltsrede Horst Meierhofer,

Vorsitzender der FDP-Fraktion im Regensburger Stadtrat

-Es gilt das gesprochene Wort-

Anrede,

Wir sind keine Insel!

Erneut ein toller Haushalt!

Die Gewerbesteuer liegt wieder bei 220 Mio. €, bei der bekannt konservativen Schätzung unseres Finanzreferenten, und unserer Kämmerin darf man sogar eine erneute Steigerung erwarten.

Vielen Dank dafür an die die vielen tollen und erfolgreichen Unternehmen, die bei uns ihre Steuern bezahlen. Wir können stolz darauf sein, wie sich die Unternehmen in Regensburg entwickelt haben, wie unterschiedlich die Branchen- und damit wie gut verteilt das Risiko ist, dass einmal eine Branche in Schieflage geraten sollte. Es ist toll zu sehen, wie innovativ die Firmen sind, ein Indiz dafür, dass wir auch in 2018 und den Folgejahren relativ sicher sein können, dass die Entwicklung so bleibt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an diese Unternehmen - übrigens nicht nur die bekannten Großen, sondern auch an viele Mittelständler und Start-Ups, die sich zum Glück für uns als Standort entscheiden.

Ein ebensolcher Dank an die Mitarbeiter in den Unternehmen, die entscheidend dazu beitragen, dass dies ermöglicht wird.

Ablesen kann man diese erfreuliche Entwicklung am stark steigenden

Anteil an der Einkommenssteuer mit fast 100 Mio. €, die die Stadt durch die Arbeitnehmer erhält. Es ist nicht nur die historisch niedrige Arbeitslosigkeit, sondern auch das stark steigende Einkommen pro Einwohner, das hierzu führt.

Noch deutlicher ist der prozentuelle Anstieg bei der Umsatzsteuer, an der die Stadt ebenfalls zusätzlich profitiert. Grund dafür ist die Unterstützung des Bundes für die hohen Flüchtlings- und Integrationskosten, die Länder und Kommunen leisten. Da wir gerade in dieser Frage in Regensburg vorbildliche Arbeit geleistet haben und immer noch tun, dürfen wir uns darüber besonders freuen!

Neben einem erneuten Rekord bei den Investitionen führt dies auch dazu, dass unsere Schuldentilgung weiter forciert wird. Dass wir als FDP-Fraktion darüber besonders froh sind, ist vermutlich kein Geheimnis.

Ebenfalls darf ich darauf hinweisen, dass freiwillige Leistungen in Höhe von fast 10 Mio. € eine unglaubliche Leistung der Stadt sind. Ich weiß wohl, dass viele davon den Aufwand reduzieren, den andernfalls die öffentliche Hand schultern müsste. Dennoch muss für uns auch eines klar sein:

Die freiwilligen Leistungen dürfen nicht dazu führen, dass dringend notwendige Investitionen nicht getätigt werden können. Man stelle sich vor, was man mit 200 Mio. € in 20 Jahren alles machen kann:

Ausbau des ÖPNV, Stadtbahn, RKK, oder auch der Bau einer zusätzlichen Donauüberquerung seien hier nur als Beispiele genannt.

Donauüberquerung?

Vielleicht haben Sie verfolgt, dass der Landkreis derzeit mit dem Finger auf die Stadt zeigt.

Jetzt könnten wir es uns leicht machen und zurückzeigen. Aber ich glaube, dass wir weiter sein sollten.

Ich habe auf die Gewerbesteuer und die fleißigen Arbeitnehmer hingewiesen.

Wie Sie wissen, lebt nur ein Teil dieser Menschen in der Stadt Regensburg. Und so sehr wir uns über diese und ihre Steuerzahlungen freuen, so richtig ist es auch, dass der Rest Pendler sind. Wenn wir unseren sehr angespannten Wohnungsmarkt betrachten, ist dies übrigens auch gar nicht anders möglich. Das heißt aber auch, dass viele täglich morgens in das Stadtgebiet und am Abend wieder in Richtung Landkreis und darüber hinaus fahren. Darüber hinaus lebt natürlich auch der Einzelhandel und die Gastronomie nicht alleine von den Regensburgern

Wir können jetzt so tun, als wäre das Problem dadurch zu lösen, dass wir eine Stadtbahn und Park-and-Ride-Parkplätze bauen, oder ein paar zusätzliche Buslinien in den Landkreis verkehren lassen.

Beides ist übrigens richtig und wichtig. Wir müssen die Stadtbahn angehen, und der Landkreis darf sich nicht zurücklehnen, wenn es um den Ausbau des ÖPNVs geht. Wie wenig ambitioniert dort teilweise vorgegangen wird, erleben

wir beim Nachtbus, der bei uns toll funktioniert -wir als FDP haben das ja seit mindestens 15 Jahren gefordert- den der Landkreis aber verschläft, obwohl sie das Konzept in ihrem Koalitionsvertrag von uns abgeschrieben hatten.

Übrigens bei Thema Stadtbahn konnte man diese Woche vom neuen CSU-Fraktionsvorsitzenden im Kreistag lesen, dass er diese auch gerne in den Landkreis weiterführen möchte. Ich gehe davon aus, dass dies -wenn es ernst gemeint ist und das hoffe ich sehr!- auch bedeutet, dass man nicht nur ein paar Schienen verlängert, sondern sich bereits in den Planungsprozess mit einbringt: mit Ideen, aber auch mit Geld.

Auch beim Thema sozialer Wohnungsbau sehr ich einen großen Nachholbedarf im Landkreis.

Natürlich ist es für viele Stadtrandgemeinden und darüber hinaus schön, als Bewohner nur gutsituierte Einfamilienhausbesitzer als Steuerzahler zu haben. Aber ich meine schon, dass auch bei der Schaffung von Wohnraum für weniger gut Situierte diese Gemeinden mehr tun müssen!

Jetzt habe ich doch mit dem Finger auf den Landkreis gezeigt.

Jetzt versuche ich aber auch, mit dem Finger auf uns selbst zu zeigen, oder positiver formuliert:

Brücken zu bauen.

Sind denn die Forderungen des Kreises hinsichtlich der verkehrlichen Situation so falsch?

Stehen wir nicht tatsächlich vor einem verkehrlichen Kollaps, wenn wir so weiter machen? Oder wenn wir den ÖPNV

vernünftigerweise ausbauen, gleichzeitig aber den bereits heute viel zu knappen Verkehrsraum zusätzlich beschneiden?

Ich finde die ideologisch geführte „entweder Individualverkehr oder Bahn, Bus und Rad“-Debatte falsch.

Was also tun?

Ich bin mir sicher, dass ein verbessertes ÖPNV-Angebot der Stadt helfen kann. Je besser das Angebot, desto größer die Nachfrage.

Aber das wird nicht reichen. Vor zwei Jahren haben wir ausgiebig über die Nicht-Ansiedlung des BMW-Logistikzentrums im Landkreis diskutiert. Die Entscheidung wurde sicher auch aufgrund der verkehrlichen Situation getroffen.

Ich meine, dass die Autobahnen A3 und die A93 mit dem Nadelöhr Pfaffensteiner Brücke, Nibelungenbrücke und Osttangente nicht ausreichen.

Deshalb meine ich Brückenbauen nicht nur im übertragenen Sinn, sondern auch im Wortsinn.

Wir wünschen uns einen Dialog mit dem Landkreis, der neben ÖPNV, Wohnungsbau und Kindergärten und einer Umfahrung der A93 ab Regenstauf auch Fragen wie eine Kneitinger Brücke und eine Sinzinger Brücke umfassen muss.

Nur so wird von beiden Seiten ein echter Dialog zur besseren Zusammenarbeit und damit zu einem besseren Großraum Regensburg, der uns allen hilft, erreichbar sein.

Ich freue mich auf diesbezügliche Diskussion hier im Stadtrat, vor allem aber MIT dem Landkreis!

Ich bedanke mich bei der Kämmerei, v.a. Hr. Daminger und Frau Strobl für die Vorlage des Haushalts, bei allen Beschäftigten der Stadt für ihre tolle Arbeit und wünsche Ihnen und uns allen eine fröhliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2018!